

4. Flughafensee:

Der See entstand in den Jahren 1953 - 1978, als in dem Gebiet ca. 2 Millionen Tonnen Kies abgebaut wurden. Nördlich des Flughafens entstand so ein riesiges, bis 38 m tiefes Loch: Berlins tiefster See.

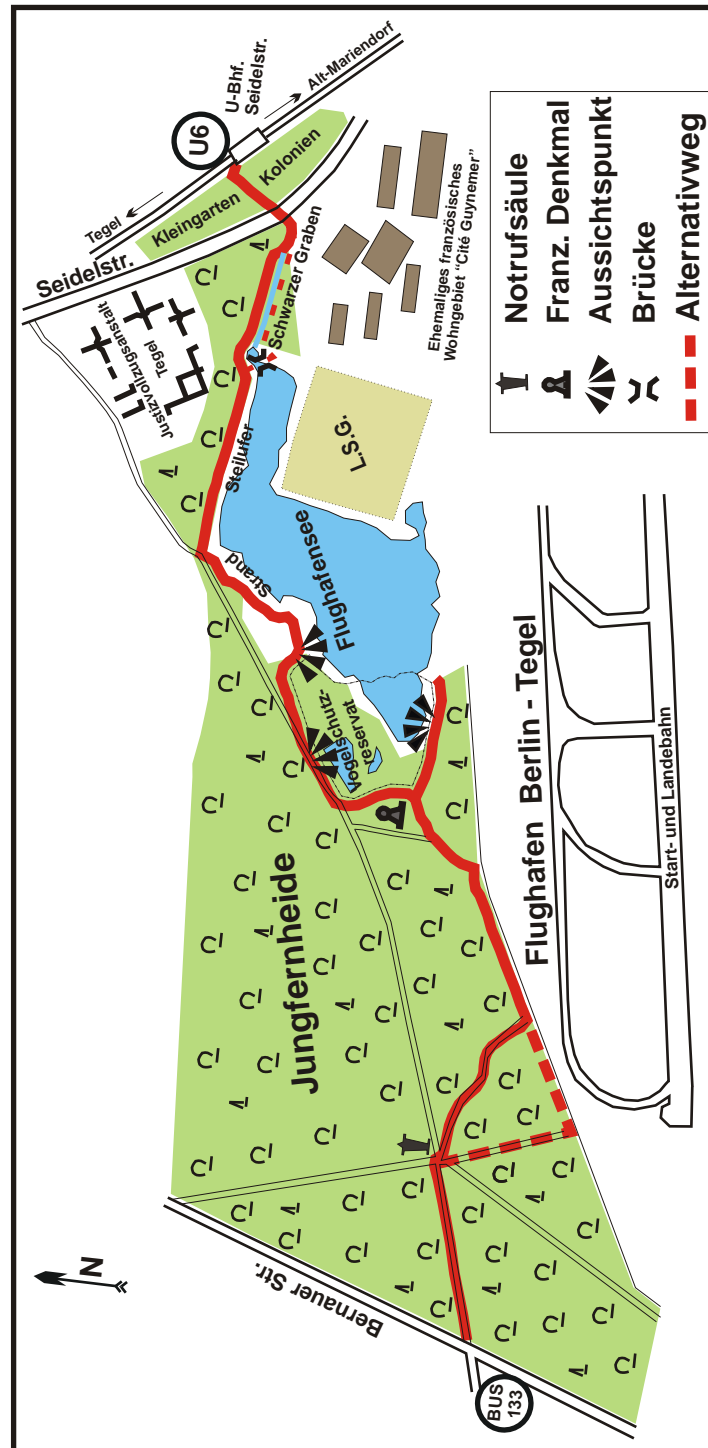
Heute befinden sich im westlichen Teil und an den Steilufern Vogelschutzreservate bzw. Landschaftsschutzgebiete, an den flachen Stellen wurde ein Badestrand eingerichtet. Auch von Anglern und Sporttauchern wird der See genutzt.



Der einzige Zufluß des Sees ist der Schwarze Graben, in dem das Oberflächenwasser eines Teils der Reinickendorfer Straßen gesammelt wird. Bevor das Wasser in den See fließt, wird es in einem Absetzbecken zurückgehalten, damit sich die größten Schadstoffe dort absetzen können. Das Becken wird alle 2 - 3 Jahre ausgebaggert, der Schlamm als Sondermüll entsorgt. Der Bau einer zweiten, biologischen Klärstufe ist seit den 80er Jahren geplant. Eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität wurde erreicht, als 1986 eine Belüftungsanlage für den See gebaut wurde.

Da der See keinen natürlichen Abfluß hat, reichern sich die Schadstoffe, die über den Schwarzen Graben eingeleitet werden, im See an (Tausalz, Hundekot, Ölrückstände usw.). Sporttaucher säubern regelmäßig das Gewässer von Dosen, Flaschen und anderem Unrat, der dort hineingeworfen wurde.

Auf dem Wanderweg befinden sich keine Gaststätten. Eventuell ist im Sommer am Badestrand eine Imbißbude zu finden.



70 Wanderweg Jungfernhede - Flughafensee



Strand am Flughafenensee

Angaben zum Verlauf der Tour

Stadtbezirk: Reinickendorf

Weglänge: ca. 4,5 km

Beschaffenheit: unbefestigte Wege

Ausgangspunkt: Bus 133, Marienwerderweg

Endpunkt: U-Bahnhof Seidelstr. (U6)

Infos unter:



StadtImpuls GmbH
Ollenhauerstr. 15 - 16
13403 Berlin
Tel/Fax: 49 87 96 23

Stand: Mai 2001

Wegbeschreibung:

Unsere Wanderung beginnt auf dem Parkplatz an der Bushaltestelle, wo eine gute Übersichtskarte zu finden ist. In diesem Bereich ist die Jungfernheide(1) Hundeauslaufgebiet. Wir gehen durch schönen Laubwald den Hauptweg ca. 500 m bis zur Notrufsäule. Dort führt der halbrechte Abzweig nach ca. 400 m an das Flughafengelände(2). Geht man an der Notrufsäule den mittleren rechten Weg, kommt man an eine Stelle des Flughafengeländes, von der man das Abheben bzw. Aufsetzen der Flugzeuge beobachten kann. Wir gehen in beiden Fällen links am Flughafenzaun entlang, der von Polizei und Bundesgrenzschutz kontrolliert wird, und stoßen nach ca. 400 bzw. 700 m auf das Vogelschutzgebiet(3), dessen Eingrenzung wir folgen. Dabei treffen wir auf drei Aussichtspunkte, die einen schönen Blick auf das Reservat und den Flughafensee(4) ermöglichen. Auch ein Denkmal für 7 französische Militärfieger, die 1953 "in Ausübung ihrer Pflicht" starben, ist hier etwas abseits vom Weg zu finden. Vom dritten Aussichtspunkt (Stahlplattform) führt der Weg nahe am Wasser den Strand entlang. Nach ca. 300 m beginnt das Steilufer (Schutzgebiet), dem wir bis zum Absetzbecken folgen. Dort führt eine schöne Holzbrücke über den See, in deren Mitte sich ein Rondell mit großem Sonnenschirm und Sitzbänken



befindet. Weiter läuft der Weg parallel zum Schwarzen Graben bis zur Seidelstraße. Links sind einige Gebäude der Strafvollzugsanstalt zu sehen. Nach Überquerung der Seidelstraße befinden wir uns in der Otisstraße, die links und rechts von liebevoll angelegten Kleingärten gesäumt wird. Nach ca. 200 m trifft man auf den U-Bhf Seidelstr.

1. Geschichte der Jungfernheide:

Die "Heide der Jungfern" ist benannt nach den Nonnen des Benediktinerinnenklosters Spandau, denen das Gebiet bis zur Reformation gehörte. Danach war die Fläche wegen des hohen Wildbestandes ein beliebtes Jagdrevier der Kurfürsten.

Das Gelände wurde ab 1828 als Artillerieschießplatz genutzt. Bei den Gefechtsübungen wurde mit scharfer Munition geschossen und mit zunehmender Reichweite der Geschütze gerieten dabei immer häufiger Gebäude in Saatwinkel und auf den Inseln des Tegeler Sees unter Beschuß, so daß der Schießbetrieb 1908 eingestellt wurde.

Seit 1884 wurde die Jungfernheide zudem von den Luftschiffen genutzt. 1909 landete dort der erste zivile Fluggast der Welt: Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff Z3.

Nach dem 1. Weltkrieg suchten viele Berliner Arbeitslose das Gelände nach Blei ab, wobei es immer wieder zu Unfällen durch Blindgänger kam.

Die Jungfernheide ist eine Wiege der Raketentechnik: Anfang der 30er Jahre diente sie dem "Verein für Raumschiffahrt" als Testgelände für Raketenmotoren, u.a. experimentierte hier auch Wernher von Braun. Die abgeschossenen Raketen erreichten Höhen bis 4000 m und waren Vorläufer der V2, mit der 1944/45 England beschossen wurde. Ab 1933 wurde das Gelände wieder militärisch genutzt.

2. Flughafen Tegel:

Während der Blockadezeit 1948 wurde zur Versorgung der Bevölkerung dringend ein weiterer Flughafen benötigt. Die französische Besatzungsmacht begann im August 1948 mit dem Bau des Flugplatzes. Es waren zeitweise bis zu 19000 Berliner Bürger in drei Schichten mit dem Bau beschäftigt. Hauptproblem war das Abtragen mehrerer 4 - 12 m hoher Dünen, da Maschinen praktisch nicht zur Verfügung standen. Zudem fand man zahlreiche Blindgänger. Pro Schicht kam es im Durchschnitt zu 90 Unfällen. Bereits am 5. Nov. 1948, nach nur dreimonatiger Bauzeit, landete die erste Maschine beladen mit 20.000 Pfund Käse auf dem Platz. Die 2400 m lange Startbahn war damals die längste Europas. Bis 1960 wurde der Flugplatz ausschließlich militärisch genutzt, dann auch zivil. Ab 1968 wird der gesamte Charterflugverkehr über Tegel abgewickelt. 1974/75 wird das neue sechseckige Abfertigungsterminal fertiggestellt und alle großen Fluggesellschaften ziehen von Tempelhof nach Tegel um.

Der Flughafen Tegel ist heute der größte Berlins. Die Kapazitätsgrenze ist mit ca. 9,9 Millionen Passagieren pro Jahr erreicht (Schönefeld ca. 2 Millionen, Tempelhof ca. 0,75 Millionen). In Spitzenzeiten erfolgen ca. 400 Starts und

Landungen pro Tag, d.h. ca. alle 2 Minuten ein Start oder eine Landung.

Nach den jetzigen Plänen soll der Flughafen Tegel mit Inbetriebnahme des Großflughafens Schönefeld geschlossen werden (2007). Ein Teil soll möglicherweise als "Regierungsflughafen" erhalten bleiben.



Neben dem zivilen Teil des Flughafens gibt es einen militärischen, der von der Flugbereitschaft der Bundeswehr und dem Bundesgrenzschutz genutzt wird.

Bei Flugzeuglandungen können sogenannte Wirbelschlepp-Turbulenzen entstehen, die recht unangenehm sein können. Es kommt immer wieder vor, daß durch diese Turbulenzen Dachpfannen aus den Dächern gerissen werden, besonders in Saatwinkel. Seit 1990 haben sich etwa 100 solcher Fälle ereignet, Menschen sind dabei nur durch viel Glück noch nicht zu Schaden gekommen.

3. Vogelschutzgebiet:

Sehr sehenswert ist das Vogelschutzreservat, das westlich am Flughafensee angelegt ist. Es kann nicht betreten werden, dafür sind aber 3 Aussichtspunkte vorhanden, von denen man einen schönen Einblick in das sumpfige Reservat hat. Insgesamt wurden hier 198 verschiedene Vogelarten gezählt, z.B. Teichrohrsänger, Rotmilane, Rohrweihe, Mäusebussard, bis 1997 auch Eisvögel. Neben Vögeln finden sich dort u.a. auch Wasserschildkröten, Dachse, Ringelnattern und Zauneidechsen.